

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 35 (1994)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Medienspiegel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Medienspiegel ► Medienspiegel ► Medienspiegel ► Medien

Die nachfolgenden Kurzmeldungen sind das Ergebnis der regelmässigen Durchsicht und Bearbeitung von fünf Tageszeitungen, sechs Wochenzeitungen und zehn Monatszeitschriften in russischer Sprache sowie des ersten Programms des Moskauer Fernsehens.

**Reorganisation des Verteidigungsministeriums**

Nach der Auflösung des Sicherheitsministeriums (früher KGB) scheint die Reorganisation des Verteidigungsministeriums bevorzuzustehen. Präsident Jelzin sagte zwar kürzlich vielsagend: «Vorläufig werden nur Massnahmen betreffend die Hauptverwaltung für die Arbeit mit Armeeangehörigen getroffen», es wird aber die Frage der Zweiteilung diskutiert. Der Verteidigungsminister könnte, wie in vielen westlichen Ländern auch, eine Zivilperson sein und sich vor allem mit administrativen und organisatorischen Fragen befassen, während der Generalstabchef die Truppen kommandiert und direkt dem Präsidenten unterstellt wäre. Die Meinungen dazu gehen stark auseinander: Verteidigungsminister Armeegeneral Pawel Gratschow und der frühere Oberkommandierende der GUS-Streitkräfte, Marschall Jewgenij Schaposchnikow, sind gegen eine solche Zweiteilung, während z. B. der Militärberater von Präsident Jelzin, Generaloberst Dmitrij Wolkogonow, für ein westliches Modell eintritt. Dies allerdings mit einem Vorbehalt: «Ein solches System eignet sich nur für ein politisch stabiles Land. In Russland könnte es in zwei Jahren eingeführt werden».

(«Moskowskij komsomolez», 30.12.93)

**Vorsitzender der Staatsduma**

Das Unterhaus des russischen Parlaments wählte Iwan Petrowitsch Ribkin zu seinem Vorsitzenden. Von Beruf ist er Ingenieur und machte eine Parteifunktionärskarriere. Am landwirtschaftlichen Institut in Wolgograd war er Sekretär des Parteikomitees, bis er 1988 zum ersten Bezirksparteisekretär von Wolgograd gewählt wurde. Nach der Wahl zum Deputierten des Obersten Sowjets leitete er dort die Fraktion «Kommunisten Russlands». Nach dem Augustputsch von 1991 und der Auflösung der KP gründete er im Oktober 1991 die «Sozialistische Arbeiterpartei».

Er war einer der Anführer der ersten kommunistischen Grosskundgebung in Moskau am 23. Februar 1992. Im Obersten Sowjet trat er oft für die bessere soziale Absicherung der Armeeangehörigen und für die Erhaltung der Streitkräfte ein. Während der blutigen Ereignisse im Oktober 1993 war Ribkin unter den aktiven Verteidigern des Parlaments, beteiligte sich aber nicht an den bewaffneten Aktionen und hat das Parlamentsgebäude vor dem Sturmangriff der Regierungstruppen verlassen. Heute ist Ribkin Mitglied der Agrarpartei.

(«Argumenti i fakti» 1/94)



(Bild: TV Moskau).

**Ausbau der Seehäfen**

Nach dem Zusammenbruch der UdSSR blieben viele für den Aussenhandel wichtige Häfen ausserhalb der Grenzen Russlands. Deshalb werden jetzt die bestehenden Häfen stark ausgebaut. Das betrifft vor allem Wladiwostok und Waino (Pazifik), Noworossijsk und Tuapse (Schwarzes Meer), St. Petersburg und Kaliningrad (Ostsee). Bis zum Jahr 2000 soll die Kapazität der russischen Häfen

(Auswahl und Bearbeitung: Georg Bruderer)

verdoppelt werden. Das Ausbauprogramm (neue Anlegestellen und Hafenanlagen) sieht Ausgaben von 10 Mia Rbl. und 3 Mia Dollar vor.

(«Moskowskie nowosti» 49/93)

**Trotz Tschernobyl ein neues Atomkraftwerk**

Bekanntlich haben die südöstlichen Gebiete der Republik Belarus unter den Folgen der Tschernobyl-Katastrophe sehr stark gelitten. Trotzdem soll jetzt in Zusammenarbeit mit Kanada und mit den Betreibern des kanadischen Atomreaktors CANDU ein AKW in Belarus gebaut werden. Entsprechende Verhandlungen wurden kürzlich in Moskau geführt.

(«Moskowskie nowosti» 49/93)

**Ljubarskij klagt gegen Schirinowskij**

Kronid Ljubarskij, bekannter ehemaliger russischer Dissident und Preisträger der Berner Stiftung für Freiheit und Menschenrechte, reichte gegen Schirinowskij beim Generalstaatsanwalt Russlands Klage ein wegen Kriegspropaganda, die gemäss Gesetz strafbar ist. Die Klage stützt sich auf den Text des im Herbst 1993 erschienenen Buches von Schirinowskij «Vorstoss gegen Süden», in dem er über die Notwendigkeit eines russischen Krieges gegen Iran, Afghanistan und die Türkei wörtlich schreibt: «Ich habe schon eine eigene geopolitische Konzeption. Ich möchte ihr nicht meinen Namen geben, zum Beispiel Schirinowskij-Formel, aber der letzte Vorstoss gegen Süden — die Ausgänge Russlands zum Indischen Ozean und zum Mittelmeer sind wirklich Aufgaben zur Rettung der russischen Nation... Ich träume davon, wie die russischen Soldaten ihre Stiefel im warmen Wasser des Indischen Ozeans waschen und leichte Sommeruniformen tragen... Wir führen diesen Vorstoss gegen Süden. Wir brauchen das wie ein Arzneimittel. Arzneimittel sind nicht immer süß. Vielleicht gefällt dies jemandem in Kabul, Teheran und Ankara nicht, aber Millionen Menschen wird es dadurch besser gehen... Unsere Armee wird diese Aufgabe erfüllen. Das ist ein Mittel für das Überleben der ganzen Nation und für die Wiedergeburt unserer Armee.»

(«Iswestija», 21.1.94)